

**Vorlage
für die Sitzung
der städtischen Deputation
für Soziales, Jugend und Integration
am 17.08.2017**

Sachstandsbericht zur psychosozialen und therapeutischen Versorgung von Flüchtlingen – Bericht Refugio

A. Problem

Refugio hat den Jahresbericht für 2016 bisher nicht öffentlich vorgestellt. Der nachfolgende Bericht zieht ein Resümee des vergangenen Jahres, weist auf perspektivische Problemfelder hin und verdeutlicht die hohe Bedeutung der Projekte für die Zukunft.

B. Lösung / Sachstandsbericht

Refugio ist ein psychosoziales und therapeutisches Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende. Seit 1989 ist Refugio Anlaufstelle für Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Diskriminierung geflohen sind.

Mit einem umfassenden Angebot verfolgt Refugio nach wie vor die Verbesserung der psychosozialen und gesundheitlichen Situation der Flüchtlinge in Bremen. Dabei werden die Ebenen Gesundheitsfürsorge und Rehabilitation sowie Prävention und Fortbildung berücksichtigt. Langjährige therapeutische Erfahrung und fundiertes Fachwissen ermöglichen ein für die Menschen umfangreiches Angebot, das sie unentgeltlich nutzen können.

Das Angebot umfasst vor allem die Überweisungshilfe in das bestehende Gesundheitssystem, die Hilfen bei der Bewältigung von seelischen Krisen, eine psychologische Beratung und Psychotherapie, eine psychosoziale Beratung, die Organisation medizinischer Diagnostik und Behandlung, eine Physio- und Kunsttherapie, die Vermittlung sozialer und juristischer Hilfen sowie geschlechtsspezifische Gruppenangebote.

Der Bedarf an professionellen psychotherapeutischen Angeboten mit multimodalem Behandlungsansatz nimmt kurz- und mittelfristig nicht ab. Bestehende Angebote und die KlientInnenzahl von Refugio nehmen zu. Refugios Angebote wurden daher qualitativ wie quantitativ erhöht. Der spezifische Bedarf an psychosozialer Beratung und psychotherapeutischer Behandlung ist nach wie vor sehr hoch und erhöht sich stetig. Gleichzeitig wird von MultiplikatorInnen, AkteurInnen im Gesundheitswesen und bei Dolmetschenden ein wachsender spezifischer Fortbildungs- und Informationsbedarf festgestellt. Es werden Fachfortbildungen wie „Psychotraumatologie und Traumatherapie“, „Dolmetscher in Beratung und Behandlung“ sowie weitere Fortbildungen für MultiplikatorInnen in Gesundheitswesen und Flüchtlingsarbeit angeboten.

Trotz sich vermeintlich verringernder Flüchtlingszahlen ist die Versorgungssituation seelisch belasteter Flüchtlinge in Bremen weiterhin nicht bedarfsdeckend und die Nachfrage der Angebote von Refugio sehr hoch. Einerseits nehmen belastete, schutzsuchende Menschen das Angebot zum Teil erst ein bis drei Jahre nach ihrer Ankunft in Bremen in Anspruch, da seelische Probleme oft erst verzögert als behandlungsbedürftig diagnostiziert werden. Andererseits neh-

men Personen, welche über den Familiennachzug nach Deutschland kommen und ebenfalls psychisch stark belastet sind, ebenfalls die Angebote von Refugio wahr.

Aufgrund der wenigen muttersprachlichen Psychotherapeuten am Markt, wurde Refugio Mitte 2016 die Ermächtigung erteilt, Personen – die vormals Kurzzeittherapien nach § 6 AsylbLG i.V.m. § 264 Abs. 1 SGB V erhalten haben, nach Maßgabe des SGB V zu Ende zu behandeln (im Rahmen der Mitgliedschaft bei einer Krankenversicherung oder einem Leistungsanspruch nach § 264 Abs. 2 SGB V). Darüber hinaus sollte für Refugio die Möglichkeit geschaffen werden, in Form eines zweijährigen Projektes eine begrenzte Anzahl von Leistungsberechtigten nach § 1, 1a und 3 AsylbLG psychotherapeutisch nach Maßgabe des SGB V zu behandeln. Hierzu ist eine Vereinbarung zwischen Refugio, der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (SJFIS), der AOK Bremen/Bremerhaven und der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen zu schließen. Die Abrechnung der Behandlungen wäre dadurch über die elektronische Gesundheitskarte möglich.

Die Vereinbarung ist zwischen der SJFIS, der AOK Bremen/Bremerhaven und der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen abgestimmt und befindet sich derzeit in der Abstimmung mit Refugio. Das Ressort SJFIS strebt einen zeitnahen Beginn des Projektes an.

Refugio konnte im Jahr 2016 mehr Klientinnen und Klienten als im Vorjahr aufnehmen, beraten und behandeln. Darüber hinaus fanden viele durch Refugio initiierte Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeitende im Bereich Sprachkurseangebote und Fachkräfte aus der Betreuung der Geflüchteten statt. Im Jahr 2016 hat Refugio 449 Menschen beraten und behandelt, darunter waren 259 Neuaufnahmen (103 weibliche und 156 männliche Personen). Die Gesamtzahl ist über 30 % höher als im Vorjahr (334 Menschen). Im 1. Quartal 2017 hatte Refugio bereits 139 Neuanmeldungen zu verzeichnen. Dies war nur durch neu eingeworbene Spenden und durch die Sondermittel aus dem 3. Sofortprogramm und des Integrationskonzeptes des Senats möglich. Für die Jahre 2018 und 2019 rechnet Refugio mit mindestens einem vergleichbar hohen Bedarf. Auch die Fortführung der Angebote für Fortbildung von MitarbeiterInnen aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich bedarf einer angemessenen finanziellen Ausstattung von Refugio. Dazu sind auch die nach wie vor notwendigen Schulungen und Fortbildungen von Dolmetschenden zu nennen. Denn auch im Bereich Fortbildung und Prävention ist der Bedarf enorm gestiegen, nicht zuletzt durch die hohe Anzahl der neu eingestellten MitarbeiterInnen in der Flüchtlingssozialarbeit, die bei Refugio vielfach Fortbildungen anfragen.

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender Prüfung

Im Jahr 2017 stehen für die psychosoziale Beratung und psychotherapeutische Behandlung im Rahmen eines Asylprojekts Mittel in Höhe von 51.000 € zur Verfügung. Weitere Mittel in Höhe von 45.800 € stehen Refugio im Rahmen des 3. Sofortprogrammes und weitere 50.000€ im Rahmen des Integrationskonzeptes des Senates für das Jahr 2017 zur Verfügung.

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport möchte die bereitgestellten Mittel aus dem Sofortprogramm und dem Integrationskonzept für Refugio über das Jahr 2017 hinaus weiterhin bereitstellen.

Refugio erreicht sowohl alleinreisende Erwachsene als auch Familien. In 2016 wurden 449 Personen beraten. Darunter befanden sich 190 laufende Fälle und 259 Neuanmeldungen. Die Neuanmeldungen schlüsseln sich in 103 weibliche Personen und 156 Männer auf. Unter allen Klienten von Refugio sind insgesamt 30 % minderjährig.

E. Beteiligung / Abstimmung

Nicht erforderlich.

F. Beschlussvorschlag

Die städtische Deputation für Soziales, Jugend und Integration nimmt den Bericht der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport vom 10.08.2017 zur Kenntnis.